

Duft-Inspiration Januar 2026 – Theobroma cacao – Kakao(schale)

Der Kakao-Duft riecht für mich erdig, modrig, orange, vanillig, umhüllend, sanft wärmend, verständnisvoll, gütig, herb schokoladig, tröstend, aufmunternd. Er möchte motivieren, zu bejahen was grad ist; die Situation nicht zu tragisch zu nehmen. Er weist sanft auf Kleinigkeiten hin, die erfreuen – wie eine von Herzen liebende Mutter, die ihr trauriges Kind tröstet; vielleicht ihr eigenes inneres Kind. Sie nimmt es in den Arm und schenkt ihm Sicherheit, Geborgenheit: Ich bin da – Ich halte dich – Du bist nicht allein – bis du dich wieder stark genug fühlst, auf deinen eigenen Beinen zu stehen... – Katharina Zwyer

Kakaoschale – Erheitert und getröstet werden – Die Extravaganz des Helfenden und Angenehmen kommt in der Kakaoschale zu einem feinsinnigen Extrem. Das Wesen ihres Duftes ist offensichtlich und dennoch in seinem Ausdruck so unterschwellig, dass wir ihn nicht sofort identifizieren können, obwohl wir ihn alle kennen. Der Papagei ist das Symbol dieses Gewächses, er verkörpert zugleich absolute Lebensfreude und äusserste Sensibilität – Das in diesem Duft verborgene Gefühl des «Gut aufgehoben – Sein» das wir nicht als manipulativ erleben, steht für die feine, allgegenwärtig unterstützende Energie unserer Mutter Erde. Immer steht uns der Impuls zur Verfügung, Lebensfreude zu erfahren und uns auf die zutiefst schöpferische Ausrichtung des Kosmos verlassen zu dürfen. So werden wir aufgerichtet und getröstet, dürfen uns in unserem Wesen angenommen fühlen und mit uns selbst eins werden und verschmelzen. Das ist die Voraussetzung für inneren Frieden – Die Schalen der Bohnen eignen sich bestens zum Räuchern, vor allem auch für Liebesräucherungen. Entfernt an gebrühten Kakao erinnernd, entfaltet sich ihr Räucherduft warm und verlockend. Er sendet eine dezente, appetitliche Sinnlichkeit in die Atmosphäre, die als unterschwellig verlockender Reiz auftritt. Hier ist Testriechen besonders spannend. Fast immer wird der Duft zwar als bekannt und angenehm erlebt, kann aber nicht eindeutig zugeordnet werden. Wird die Identität dann enthüllt, ist der Dufteindruck offensichtlich und das Erstaunen umso grösser. Bereits Azteken und Mayas kultivierten ihn als heiligen Baum und schätzten seine Früchte (Speise der Götter) als ein Mittel, das die Lebensfreude zu steigern vermochte. Kosmologisch war für sie der Papagei mit dem Kakaobaum verbunden. Das fröhliche, gesellige Wesen dieser Vogelart ist die perfekte Verkörperung der Lust am Leben, die auch diese Pflanzenpersönlichkeit mit ihrer Üppigkeit kennzeichnet. Die Azteken waren es auch, die aus den zerstampften Kakaobohnen zuerst ein wohlschmeckendes schäumendes Getränk bereiteten, oder sie mit Zimt, Honig und Vanille zu einer Paste vermischten. Indianer des Regenwalds räuchern in rituellen Zusammenhängen noch heute zeremoniell mit Kakaobohnen und benutzen sie regelrecht als Weihrauch – In Europa, wo er seit etwa vier Jahrhunderten bekannt ist, galt der Kakao hingegen vorübergehend sogar einmal als illegale Droge. Heute ist er als Grundstoff der Schokoladenherstellung nicht mehr vom Markt wegzudenken. Seine anregende Wirkung beruht in erster Linie auf Theobromin, einem dem Koffein nah verwandten Alkaloid. Durch einen geringen Anteil Koffein wirkt er zusätzlich anregend, wobei er insbesondere auf die Psyche Einfluss zu nehmen scheint (Schokoladensucht) – Element Wasser – Schwerpunkt Gefühl – (Buch «Aromatherapie der Seele» von Thomas Kinkele + Petra Arndt)

Der Kakaobaum galt bei den Azteken als heilig. Die Bohnen wurden den Göttern als Gaben dargetan. Theobroma, der erste Teil der lateinischen Bezeichnung bedeutet «Götterspeise». Der zweite Teil «cacao» ist auch in unserem Kulturkreis wohl bekannt. Kakao und Schokolade sind Worte, die Genuss, Zufriedenheit und Gemütlichkeit versprechen. Auf der körperlichen Ebene wird Kakao bei Appetitmangel eingesetzt. Emotional vermittelt er Geborgenheit und Wärme. Er wirkt beruhigend und wird besonders von Kindern geschätzt – warm, herb-süsslich, sinnlich, entspannend, harmonisierend, wärmend, beschützend, besänftigend, erdend – (Beschreibung von Damascena)